

4. Bibliographie der Schriften

**August Hermann Franckens S.Theol.Prof.und Past. Sonn=
Fest= und Apostel=Tags=-Predigten / Darinnen Die zum
wahren Christenthum gehörige nöthigste und ...**

Francke, August Hermann

Halle, 1715

Am Sonntag Oculi. Der Untergang des Reichs des Satans in uns, als ein
unbetrügliches Kennzeichen der wahren Bekehrung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Leiden aufgehoben / sondern wir haben uns vielmehr zu einem andern Kampff gefaßt zu halten / daß wir bereit und geschickt seyn / wem derselbe heran tritt / und auch darinne den Sieg behalten / bis wir endlich alles vollendet haben.

Vun / du ewiger und lebendiger GOTT / wir dancken dir von Schluß
Sebet.
Herzen-Grunde / für die Wahrheit / die du auch dieses mal aus deinem Wort uns hast verkündigen lassen. Und weil auch leider ! viel / ja wol die meisten / unter uns sich von Kindheit an mit einem falschen Glauben getröstet / und mit falschem Schein des Glaubens sich selbst betrogen haben : so woldest du alle solche von allem Selbst-Betrug gnädiglich befreien / hingegen den wahren Glauben im Herzen durch deinen Heiligen Geist wirken / und durch mancherley Aufsechtung nach deinem väterlichen Willen und Wohlgefallen solchen stärken / bis sie in tieffer Demuth und Erniedrigung vor dir vollendet werden / zum Preiß deiner Gnade / Amen!

Am Sonntag Oculi.

Der Untergang des Reichs des Satans in uns / Gehalten
Anno 1679.
als ein unbetrügliches Kennzeichen der wahren Bekehrung.

Die Gnade unsers HERRN JESU CHRISTI / und die Liebe GOTTES / und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit euch allen!
Amen!



In sehr grosses ist / in dem HERRN JESU Geliebte / was Paulus mit aller Freudigkeit sagen kunte : Ich weiß / 2. Tim. 1, 11.
an welchen ich gläube / und bin gewiß / daß er kan mir meine Beylage bewahren bis an jenen Tag.
2. Timoth. 1. v. 12. Denn was solte wol höher zu schätzen seyn / als wenn der Mensch / durch den Heiligen Geist erleuchtet / eine Gewißheit und Freudigkeit erlangt zu wissen / an welchen er gläube : ja wenn er sich

Freudige Gewißheit des Glaubens

versichern kan / daß GOTT ihm habe die Beylage des ewigen Lebens bewahrt bis an jenen Tag. Wir dürfen aber nicht gedencken / daß solches Paulus nur allein von sich habe können sagen / weil er ein erleuchteter Apostel des HERRN

ist bey allen
Kindern
Gottes
2. Tim. 2, 19.

aus Erleuch-
tung des H.
Geistes.

Warum weni-
ge diese Ge-
wissenheit haben.

Untergang
des Reichs
des Satans
ist ein Kenn-
zeichen der Be-
kehrung.

gewesen: sondern wenn wir in dieser angeführten Epistel das II. Cap. v. 19. nachschlagen/so finden wir/daß es von allen rechtschaffenen bekehrten und gläubigen Kindern Gottes heißt: **Der feste Grund Gottes bestehet und hat diesen Siegel/der Herr kennet die Seinen/ und es trete ab von der Ungerechtigkeit/ wer den Namen Christi nennet.** Damit Paulus klärlich andeutet/ wie Gott nicht nur ihn und die Apostel des Herrn also in ihren Herzen durch seinen Heiligen Geist versiegelt habe/ daß sie wüsten/ sie gehörten Gott an: sondern wie er solches Siegel allen denen Einigen in ihr Herz drücke. Denn dieses kommt her aus der Erleuchtung des Heiligen Geistes/ wie wir nachlesen können Ephes. 1. v. 13. Cap. IV. v. 30. 2. Corinth. 1. v. 21. Cap. V. v. 5. Wolte nun hierbey jemand sagen: ja wie kan denn einer zu solcher Gnade kommen? So unterrichtet uns Paulus auch davon/ wenn er saget; **es trete ab von der Ungerechtigkeit/ wer den Namen Christi nennet.** Denn wo dieses nicht geschiehet/ so kan der Geist Gottes in dem Menschen nicht wohnen/durch welchen doch diese Versiegelung und Versicherung uns gegeben wird. Und das ist die Ursache/ warum so wenige eine Gewissenheit ihrer Seligkeit haben können: weil sie nemlich der Ungerechtigkeit und Sünde ergeben sind/ und darvon nicht abtreten wollen; dadurch der Heilige Geist ohn Unterlaß in ihnen vertrieben wird. Zwar fehlet es nicht an Menschen/ die solchen Lehr-Satz gefaßt haben; man müsse an seiner Seligkeit nicht zweifeln: aber weil sie dabey in der Ungerechtigkeit/ und in dem Dienst der Sünde stehen bleiben/und davon nicht abtreten wollen; so kan sie solche Einbildung nicht selig machen/ sondern es ist zu befahren/ daß viele tausend Menschen schon damit in die Hölle gefahren seyn. Denn wenn sie nun gleich feste dafür halten/ sie wären ihrer Seligkeit gewiß/ haben aber das Siegel des Heiligen Geistes darvon nicht in ihren Herzen/ daß auch Gott sie/ als die Seinen kennet/ daß Christus sie/ als seine rechte Schäflein mit Namen ruffet; so betrügen sie sich nur selbst. Darum ist nöthig/ sich auch hiervon unterrichten zu lassen: und weil uns in unserm Evangelio eine Gelegenheit hierzu gegeben wird/ indem wir von dem **Untergang des Reichs des Satans** daraus füglich handeln können/ und solches als ein gewisses Kennzeichen einer wahren Bekehrung und Versicherung/ daß man in der Gnade Gottes stehe/ anführen; so lasset uns Gott den Herrn zusehender ersuchen/ daß er uns erleuchtete Augen geben wolle/ nicht allein die Wahrheit seines Worts/ sondern auch den Zustand unsers Herzens recht zu erkennen/ auf daß wir die Gewissenheit unserer Bekehrung und Seligkeit nicht allein äußerlich und im Verstande/ sondern vielmehr in unserm Herzen durch seinen Heiligen Geist erlangen mögen. Solches wollen wir aniezo bitten in dem Gebet des heiligen Vater Unsers ic.

Evangelium

Evangelium Luc. XI. v. 14-28.

Und er trieb einen Teufel aus / der war stumm / und es geschah /
da der Teufel ausfuhr / da redet der Stumme / und das Volck
verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er trei-
bet die Teufel aus durch Beelzebub / den Obersten der Teufel. Die
andern aber versuchten ihn / und begehrten ein Zeichen von ihm vom
Himmel. Er aber vernahm ihre Gedancken / und sprach zu ihnen:
Ein ieglich Reich / so es mit ihm selbst uneins wird / das wird wüste /
und ein Haus fället über das ander. Ist denn der Satanas auch mit
ihm selbst uneins / wie will sein Reich bestehen? Dieweil ihr saget /
ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub. So aber ich die Teufel
durch Beelzebub austreibe / durch wen treiben sie eure Kinder aus?
Darum werden sie eure Richter seyn. So ich aber durch Gottes
Finger die Teufel austreibe / so kömmt ie das Reich Gottes zu euch.
Wenn ein starcker Gewapneter seinen Pallast bewahret / so bleibt
das Seine mit Frieden. Wenn aber ein Stärkerer über ihn kömmt /
und überwindet ihn / so nimmt er ihm seinen Harnisch / darauf er sich
verließ / und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist / der ist
wider mich / und wer nicht mit mir sammet / der zerstreuet. Wenn
der unsaubere Geist von den Menschen ausfähret / so durchwandelt er
dürre Stätte / suchet Ruhe und findet ihr nicht; so spricht er: Ich
will wieder umkehren in mein Haus / daraus ich gegangen bin. Und
wenn er kömmt / so findet ers mit Besenen gekehret und geschmückt.
Dann gehet er hin / und nimmt sieben Geister / die ärger sind / denn
er selbst / und wenn sie hineinkönnen / wohnen sie da / und wird her-
nach mit demselbigen Menschen ärger / denn vorhin. Und es begab
sich / da er solches redet / erhob ein Weib im Volck die Stimme / und
sprach zu ihm: Selig ist der Leib / der dich getragen hat / und die Brü-
ste / die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja selig sind / die das
Wort Gottes hören und bewahren.

Eingang.
1 Pet. 3, 15.



Hoffnung
muß Grund
haben.

was solchen
Grund nicht
umstößet.

zu demselben
gehören ge-
wisse Kennzei-
chen der Be-
kehrung.
um welche sich
ein jeder zu be-
kümmern.

Büchlein von
solchen Kenn-
zeichen wird
recommendi-
ret.

Grund seiner
Seligkeit ist
zu erforschen.

Byd allezeit bereit zur Verantwortung jederman / der Grund fordert der Hoffnung / die in euch ist. Also / Geliebte in dem HEIN / redet Petrus in seiner 1 Epist. III. v. 15. und zeigt damit zweyerley an: erstlich daß wir sollen eine feste / gewisse und gnugsam gegründete Hoffnung in unserm Herzen haben / daß wir Gottes Kinder / und Erben des ewigen Lebens seyn; zum andern daß wir auch geschickt und bereit seyn sollen / darvon Rede und Antwort zu geben. Denn daran sollen wir uns nicht begnügen lassen / daß wir sagen wolten; wir hoffen ja / daß wir selig werden / wie das alle Welt spricht und sich damit bis auf das Tod-Bette tröstet: sondern unsere Hoffnung soll einen festen Grund haben. Was aber das andere betrifft / daß wir auch bereit seyn sollen zur Verantwortung jederman / der solchen Grund der Seligkeit von uns erfordert / so sollen wir uns nicht daran kehren / wenn andere bey dieser Bekänntniß uns nicht Beyfall geben / noch unsern Grund annehmen / sondern denselben ungewiß und zweifelhaftig machen wollen: denn dieses macht unsere Hoffnung nicht zu Schanden; sintemal auch Christi Hoffnung / das ist / die Wahrheit seiner Lehre / die in ihm war / von dem Jüdischen Volk und Pharisäern nicht angenommen wurde / welche doch um deswillen göttlich und wahr blieb. Es kan aber niemand zu solchem Grunde seiner Seligkeit gelangen / der nicht die Kennzeichen verstehet / daran man prüffen soll / daß man Gott angehöre / daß GOTT sein Werck in uns habe / und man also ein Kind des ewigen Lebens sey. Billig wäre es nun / daß ein jeder / der sich einen Christen nennet / um solche Kennzeichen bekümmert wäre / woher er nemlich wissen / und womit er es beweisen könne / daß sein Christenthum nicht Einbildung / sondern Wahrheit / und seine Bekehrung nicht Menschen Werck / sondern GOTTES Werck sey. Es ist ohnlängst ein Büchlein hiervon ausgegangen / so aus dem Englischen in unsere teutsche Sprache ist übersetzt worden / darinne viel Exempel der Bekehrung angeführet / und bey jedem die Kennzeichen angemercket werden / woher ein jeder gewußt habe / daß seine Bekehrung wahrhaftig und von GOTT gewesen sey. Es wäre zu wünschen / daß wir alle solchen Exempeln nachfolgeten / und unsere Bekehrung recht untersuchen lerneten / daß man sich nicht mit dem größten Hauffen betröge / und mit einer blossen Einbildung bethörte. Es stünde allerdings zu hoffen / wenn man also versuchen würde / zu erfahren / was man vor einen Grund seiner Seligkeit habe / daß manchem dadurch die Augen würden aufgethan werden / den richtigen Grund einer so wichtigen Sache zu erkennen / darauf er ja Seel und Seligkeit setzet. Solches hat uns bewogen / auch die Lehre von den unbetrüglischen Kennzeichen der

der wahren Bekehrung vorzutragen / und unser Evangelium darzu anzuwenden: massen darinne gehandelt wird / wie Christus einen Teufel / der da stumm gewesen / aus einem Besessenen ausgetrieben / und also die Gewalt des Satans in dem armen Menschen wahrhaftig zerstöret habe. Welches wir denn auf das Werck unserer Bekehrung gar wohl ziehen können / als in welchem der Satan aus dem Herzen muß vertrieben werden / daß das Reich Gottes alsdenn in uns könne aufgehen. Wir wollen also vor diesesmal mit einander betrachten /

Welches doch die eigentlichen Kennzeichen sind / ob die Vortrag.
Bekehrung eines Menschen Gottes oder Menschen
Werck sey.

Ges gebe der lebendige Gott / daß ein ieder auf diese Kennzeichen Gebet.
wol achtung gebe / allezeit sein Herz darnach prüfe / und sich
genau untersuche / ob er solche bey sich finde oder nicht: Da-
mit er entweder darum bekümmert sey / daß er noch künfftig diesel-
ben bey sich erfahren möge / und wegen seiner Seligkeit nicht länger
dürffe in Zweifel stehen; oder so er sie bey sich mercket / daß er Gott
dem Herrn herzlich und demüthig dafür dancke / und desto mehr
auf sich acht habe / daß er aus seiner Festung nicht entfallen möge.
Das gebe Gott durch Christum Jesum / unsern Heiland! Amen!

Liebe in Christo Jesu / unserm Heiland / wenn wir denn anho Abhandlung.
von denjenigen Kennzeichen mit einander handeln wollen / daran
man soll prüfen lernen / ob die Bekehrung eines Menschen Got-
tes Werck / und also eine wahrhaftige Bekehrung sey / darinne man sich
seiner Seligkeit versichern könne; so ist kürzlich davon zu mercken: daß son-
derlich zwey Haupt-Kennzeichen sich finden / darauf man recht Achtung zu Zwey Haupt-
geben hat. Das erste ist der Untergang des Reichs des Satans: das Kennzeichen
andere der Aufgang des Reichs Gottes in uns. Denn es heist nach der wahren
den Worten des Apostels Pauli 1 Cor. IV. v. 20. Das Reich Gottes ste- Bekehrung.
het nicht in Worten / sondern in der That; und also müssen auch die
Kennzeichen einer wahren Bekehrung in einer Realität bestehen / es muß
nicht Einbildung sondern Wahrheit seyn / daß das Reich des Satans unter
uns das Reich Gottes aufgehe. Das ist es auch / was uns in dem vier-
ten Haupt-Stück unsers Catechismi gesagt wird / daß solches unsere
Lauffe

sind auch in
der Bedeu-
tung der H.
Taufe.

wenn diese
nicht ein
Merckmaal
der Bekehr-
rung.

Das erste
Kennzeichen
ist der Unter-
gang des
Reichs des
Satans.

1. Warum die-
ses zu einem
Kennzeichen
der Bekehrung
gesetzt wird.

Merckmaal
daß der
Mensch sich
anfangs zu be-
kehren.

Taufe schon bedeute / nemlich / daß der alte Adam in uns durch wahre Reue und Buße ersäufft werde / und sterbe: hingegen aber der neue Mensch heraus komme und auferstehe. Wo nun diese beyde Stücke nicht sind / da hat der Mensch die Krafft / den Nutzen und die Frucht seiner Taufe verloren. Es beruffen sich die Menschen gerne auf ihre Taufe / daß / wenn man sie fragt / woher sie wissen / daß sie Kinder Gottes seyn / sie spre- chen; sie wären ja getaufte Christen: aber hörest du / lieber Mensch / was soll Wasser-täuffen bedeuten? Wenn die Kennzeichen des Untergangs des Reichs des Satans / und des Aufgangs des Reichs GOTTES in dir nicht da sind: wenn die Bedeutung der Taufe sich bey dir nicht findet / daß der alte Mensch nicht täglich stirbt / und ein neuer Mensch heraus kommt und auf- erstehet; wie kannst du denn die Taufe zu einem Merckmaal deiner Bekehrung anführen?

Wir wollen also aus unserm Evangelio insonderheit das erste Kenn- zeichen vor uns nehmen / und den Untergang des Reichs des Satans in unserer Bekehrung erwägen: denn von dem andern / welches ist der Aufgang des Reichs GOTTES in uns / soll aus dem Evangelio am Sonntage Palmarum gehandelt werden. Wir haben aber hierbey zweyerley zu erwägen; erstlich warum man den Untergang des Reichs des Sa- tans zu einem Kennzeichen der wahren Bekehrung setzt; zum andern / worbey man wahrnehmen soll / daß solches geschehe / und das Reich des Satans in uns untergehe. Im Evangelio heist es: Ein jeglich Reich / so es mit ihm selbst uneins wird / das wird wüste / und ein Haus fällt über das ander. Damit will Christus so viel sagen: so ich die Teufel durch Beelzebub austreibe / so müste ja der Satan sein eigen Reich zer- stören: nun aber geschiehet dieses nicht / sondern er bewahret und befestiget vielmehr dasselbe; Darum kan aus seiner Macht nicht geschehen seyn / was ihr sehet / das ich gethan habe.

Solches weist uns nun / daß der Untergang des Reichs des Sa- tans billich zu einem Kennzeichen der wahren Bekehrung gesetzt werde. Denn eben daran mercket man / daß der Mensch anfangs sich zu GOTT zu bekehren / wenn wider das Reich des Satans in ihm gestritten wird / und er nicht mehr eins / sondern vielmehr uneins mit demselben ist / wenn dasselbe in ihm wüste wird / und von Tage zu Tage abnimmt / wenn es geringer / ohn- kräftiger und ohnmächtiger wird / und einfället. So lange der Mensch in unbekehrtem Zustand dahin gehet / so wird die Macht der Finsterniß immer in ihm bleiben / er thue äußerlich / was er gutes wolle: es wird auch
der

der Satan alles geschehen lassen / und darwider keinen Streit in ihm erregen / wenn nur sein Reich bestehet und in dem Menschen herrschet.

Ferner heist es im Evangelio: **So ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe / durch wen treiben sie eure Kinder aus ? Darum werden sie eure Richter seyn.** Hiermit dringet Christus auf das eigene Bekänntniß der Juden / wenn unter ihnen Teufel ausgetrieben wurden / daß sie ja selbst solches nicht der Macht der Finsterniß / und dem Obersten der Teufel zuschrieben / sondern der Krafft Gottes: sie würden es auch sehr übel aufgenommen haben / wenn man ihren Kindern hätte wollen Schuld geben / daß dieselbe in einem Bündniß mit Beelzebub stünden / und durch dessen Hülffe andere von desselben Besizung frey machten; ingleichen wenn man es vor ein solches Spiegel-Fechten hätte wollen halten / daß ein Teufel dem andern nur aus Gefallen wiche. Darum so sollte solches zu einem Zeugniß wider sie dienen / daß auch dieses Austreiben des Teufels nicht durch Hülffe des Beelzebubs geschehe.

Daraus nehmen wir nun zu unserer vorhabenden Lehre; weil auch diejenigen / welche nach dem Fleisch leben / nicht in Abrede seyn können / daß das Reich des Satans bey einem getauften Christen untergehen müsse: so ist auch nach ihrem Bekänntniß der Untergang dessen ein Kennzeichen der Bekehrung zu GOTT. Dahero sie / wenn sie schon nicht mehr in ihrem Taufbunde stehen / sondern dessen Krafft durch ihr sündliches Leben / so nach dem Lauff dieser Welt geführet wird / und nach dem Fürsten der Finsterniß / der sein Werck hat in den Kindern des Unglaubens / verleugnen / sich dennoch ihres Taufbundes / wenn man ihnen ihren unbekehrten Zustand vorhält / zu rühmen pflegen: daß sie ja daselbst entsaget hätten dem Teufel / und allem seinem Wesen und allen seinen Wercken; und daher sich einbilden / es habe der Satan keine Macht an ihnen. Also gar ist dieses ein gewisses Kennzeichen der wahren Bekehrung / daß es von guten und bösen nicht kan geleugnet werden: Die aber sich dessen nicht nur mit dem Munde rühmen / sondern es in der Krafft bey sich haben / werden solcher Wahrheit desto mehr Zeugniß geben können. Auch kan es nicht anders seyn / denn der Aufgang des Reichs Gottes / welcher in der Bekehrung des Menschen geschiehet / bringet ja den Untergang des Reichs des Satans mit sich.

So ich aber / sagt Christus im Evangelio / durch Gottes Finger die Teufel austreibe / so kommt ja das Reich Gottes zu euch. Er wolte den Juden weisen / wie gar übel sie urtheilten / daß sie ein solch Werck dem Teufel wolten zuschreiben / daraus sie vielmehr schliessen solten / daß nun das Reich Gottes ihnen offenbaret würde / indem sie den Untergang des Reichs des Satans

1. Theil,

E t t

Satans

Ob der Teufel durch Beelzebub ausgetrieben werde.

daß der Untergang des Reichs des Satans, ein gewisses Kennzeichen der Bekehrung,

dessen neuer Beweis Grund.

Satans sähen : dahero sie Gottes Finger darinne zu erkennen/ und sich dar-
über zu freuen vielmehr Ursache hätten/ als daß sie es lästern wolten. Darum
ist nun abermal dieses ein gewisser Grund/ daß/ wo das Reich Gottes in ei-
nem beginnet herfür zu kommen/ welches das Reich des Satans überwälti-
get/ seine Bekehrung ein wahrhaftiges Werk Gottes seyn müsse / als wel-
cher mit seinem Finger das Herze rühret und ändert. Wie denn nicht gerin-
ge und menschliche/ sondern eine grosse und göttliche Krafft erfordert wird/ wenn
die Festung des Teufels in einem Menschen soll zerstöret werden.

noch ein an-
der.

Austreibung
des Teufels
erfordert gro-
ße Macht.

Christus im Evangelio sagt hiervon ferner : Wenn ein starker Ge-
wapneter seinen Pallast bewahret/ so bleibt das Seine mit Frieden.
Wenn aber ein Stärker über ihn kommt und überwindet ihn/ so
nimmt er ihm seinen Harnisch/ darauf er sich verließ/ und theilet den
Raub aus. Die Juden verstunden dieses Werk gar nicht/ daß Christus
den Teufel austrieb : wie insgemein die Menschen wenig wissen/ was Satan
vor eine Macht und Stärke hat/ und wie viel darzu gehöre/ wenn er soll aus-
getrieben werden. Daher wolte ihnen Christus zu Gemüthe führen/ daß sie
nicht auf seine unansehnliche Gestalt vor den Menschen sollten sehen/ sondern
aus dem Werke/ welches er thäte/ wahrnehmen/ was vor Gewalt und
Macht ihm von seinem himmlischen Vater gegeben wäre/ daß ihm auch die
Teufel müßten weichen/ und daß er sie aus ihrem Nest/ Festung und Pallast/
darinnen sie sich wol verschanzt halten/ könnte her austreiben : Ja wenn sie vor
Augen hätten/ wie er so freudig/ so getroßt so unerschrocken/ und mit so gutem
Success und Erfolge den Teufel aus den Menschen herausstieß/ so sollten sie dar-
aus die grosse Krafft Gottes/ so in ihm wäre/ preisen.

Werke des
Satans in
dem Men-
schen.

Also sollen wir denn auch erkennen/ daß es ein gewisses Kennzeichen
der Bekehrung seyn müsse/ wann die grosse Krafft Gottes sich bey dem
Menschen in Zerstörung der Werke der Sünden und des Satans äussert.
Dann der Satan suchet von Kindes- Beinen an/ sich zu verschanken durch
die bösen Begierden/ durch die sündliche Gewohnheiten/ welche der Mensch in
der Welt sihet und höret/ und indem er des Menschen Sinn immer mehr
und mehr in den Welt-Geist einführet/ daß er Augen-Lust/ Fleisches-Lust und
hoffärtiges Leben lieb gewinnet/ und in solchem Sinn verblendet wird/ daß er
endlich bey seinem größten Verderben dennoch nicht erkennet die elende Scla-
verey/ darinnen er stehet. Wenn nun nichts destoweniger Gott der Herr
solches gewaltige Reich des Satans in einem zerstöret/ wie sollte denn das
nicht ein Zeichen seyn einer wahrhaftigen Bekehrung? Sollte man es nicht
groß achten/ wenn eine solche Macht der Finsterniß in dem Menschen unterge-
het/ und erkennen/ es sey eine grössere als menschliche Krafft darinnen? Es
mags

mags einer auf seine eigene Krafft versuchen / ob er wol könne dem Reich des Satans in ihm Gewalt thun: mit Schanden wird er bestehen müssen. So nun menschliche Kräfte darzu nicht hinlangen / gleichwol aber der Mensch gewahr wird / wie das Reich des Satans in ihm untergehet / so muß man bekennen / es sey ein Zeichen / daß Gottes Krafft in ihm sey.

Der selben Zerstörung zeuget von der Bekehrung.

Noch einen Grund und Ursach dessen giebt uns unser Heiland / wenn er spricht: **Wer nicht mit mir ist / der ist wider mich / und wer nicht mit mir sammlet / der zerstreuet.** Damit will er so viel sagen: Es läßt sich nicht zugleich mit Gott und dem Teufel halten / man kan nicht bey einem wie bey dem andern stehen / sondern eins hebt das andere auf / niemand kan da zweyen Herren dienen: Wer nicht mit Gott ist / der ist mit dem Teufel / und wer nicht mit dem Teufel ist / der ist mit Gott; wo die Liebe der Welt ist / da ist nicht die Liebe des Vaters 1 Joh. 11. v. 15. Wann demnach der Mensch von solcher Neutralität abgeführt wird / und es nicht mehr mit beyden Partheyen hält / sondern wahrhaftig mit Gott sammlet / und also des Satans Reich zerstreuen hilft: so soll man denn ja gewiß daraus erkennen / daß eine wahrhaftige Gottes Krafft bey ihm sey / die ihn dazu bringet.

Noch ein Beweis-Grund.

Matth. 6, 24.

Endlich giebt unser Heiland noch eine gar wichtige Lehre / aus welcher wir auch einen Grund des angeführten Satzes fassen können v. 24. 25. 26. **Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret / so durchwandert er dürre Stätte / suchet Ruhe / und findet ihr nicht 2c.** Er will so viel damit sagen: der Satan suchet immer / wie er sein Reich in dem Herzen des Menschen wieder aufrichten möge: Sientmal auch in Absicht auf die Gläubigen von Petro gesagt wird: **Der Satan gehet umher wie ein brüllender Löwe / und suchet / welchen er verschlinge.** Denn dieses sagt er nicht zu denen / die noch in des Satans Stricken waren / als welche der Satan nicht erst suchen darff / dieweil er sie in seiner Macht und Gewalt schon führet: sondern er sagt es von denen Gläubigen / von denen / die der Gewalt des Satans entronnen waren / welche er auch alleine vermahnen konte: dem widerstehet fest im Glauben. Weil nun der Satan ohne Unterlaß sein Werck bey den Menschen immer wieder anzufangen trachtet / und wie ein brüllender Löwe herum gehet / daß er sie möge wiederum in seine Klauen kriegen / und in grösser Elend stürken daß das letzte ärger mit ihnen werde / denn das erste: so ist es denn ja gewiß ein Kennzeichen der wahren Bekehrung / wenn solches nicht geschiehet / sondern wenn vielmehr sein Reich untergehet / und sich nicht wieder empor schwingen und zu Kräften kommen kan: wenn sich der Mensch gegen alle seine Versuchungen rüstet / denselben mit Wachsamkeit und Krafft zu begegnen. Das ist nun das erste / das uns gezeiget worden ist /

1. Pet. 5, 8.

Warum der Teufel herum gehet.

warum man den Untergang des Reichs des Satans zu einem Kennzeichen der wahren Bekehrung gesetzt habe.

2. Wobey
wahrzuneh-
men, daß das
Reich des Sa-
tans unter-
gangen.

1. aus Erkän-
niß seines in-
nerlichen E-
lends unter
der Macht
des Satans.

und dieses
Elend muß
recht erkannt
werden.

des Satans
Macht im
Fleisch, und
wie er zu aller-
ley Sünden
reize.

Aber nun ist auch ferner vonnöthen zu wissen / wobey man solches / wenn es geschieht / könne wahrnehmen? Denn es möchte einer sagen: Ja / woher kan ich wissen / daß das Reich des Satans in mir untergehe? Hier-
auf ist die Antwort: es wird der Mensch alsdenn solches gewahr / erstlich / wenn er sein Elend / darinnen er unter der Macht des Satans gestet-
ket / herglichen erwäget / und ansiehet / und sich darinnen mit grossem Jammer und Leid seines Herzens beschauet. Nehmet ein Exempel an einem solchen armen Menschen / welcher unserm Heiland im Evangelio vorge-
stellet ward / als ein Besessener vom Teufel. Denn da hieß es: Er trieb einen Teufel aus / der war stumm / und es geschah / da der Teufel aus-
fuhr / da redet der Stumme. So gar hatte da der Teufel dieses Menschen natürliche Kräfte eingenommen / daß er auch seine Zunge gelähmet / und er nicht reden kunte. Wie muß ihm doch dabey zu muthe gewesen seyn / da er solchen Jammer bey sich gefühlet / und denselben gleichwol nicht hat ausspre-
chen / noch es jemand klagen können? Wie er denn auch darinne wäre stecken geblieben / wann andere sich seiner nicht hätten angenommen / und ihm von dem Heilande nicht wäre geholffen worden. So mögen wir dann nun dar-
aus dieses lernen / daß ein Mensch vor allen Dingen sein Elend müsse recht er-
kennen / wenn das Reich des Satans in ihm soll zerstöret werden. Es läßt sich da nicht so überhin springen / soll anders die Bekehrung ein rechtes Göt-
tes-Werck / und nicht ein Menschen-Werck seyn: Man muß nicht nur insge-
mein sich vor einen armen Sünder erkennen / sondern sein sündliches Verder-
ben / und die Gewalt des Satans / darinnen man liegt / wohl wahrnehmen. Denn das bekennen wol viele / daß sie alle arme Sünder sind: allein man muß nicht nur ein blosses Wissen von seinem Elende haben / sondern es muß einem sein Elend im Gemüthe recht aufwachen / daß man die Macht und Gewalt des Satans im Fleisch / und wie er darinnen wütet und tobet / sihet / daß man er-
kennt / wie der Satan seine Höhle in Herzen habe / wie er seinen Aufenthalt darin habe / wie er da seine Ein- und Ausgänge habe / wie er ihn zu allerhand Sünden und Lastern reize und locke / wie er ihn bald zum Zorn und Rachgier /
Neid und Mißgunst / bald zum Aberglauben und Mißbrauch des Namens und Wortes Gottes / bald zu Hoffart und Erhebung seines Herzens über seinen Nächsten / bald zur Faulheit und Trägheit das Wort Gottes anzuhören und anzunehmen / bald zur Ungerechtigkeit / zum Geiz / zum Diebstahl / zu Vervortheilung des Nächsten / zu Sorgen der Nahrung / zum Unglauben u. andern Sünden und Lastern verführen kan / und wie er da in seinem Herzen
keine

keine Krafft habe/ dem Teufel Widerstand zu thun / sondern ein elender Sclave und gefangener des Teufels sey. Ach lieber Mensch/ willst du deiner Bekehrung gewiß seyn/ so must du von diesem Zustande etwas empfunden haben: Da kostet es manche Thränen vor Gott / verursachet manche Angst und Bangigkeit dem Herzen / wann dasselbe sich dergestalt unter der Macht des Satans siehet/ und doch keiner Errettung gewahr wird; indem es nicht erfähret/ wie JESUS Christus ins Fleisch kommen sey / und habe eine grössere Krafft uns erworben / der Macht des Teufels im Fleische zu widerstehen. Das must du also erst recht fühlen / das ist das erste Kennzeichen / dabey du merckest/ daß das Reich des Satans in dir untergehe.

Dazu kömmt zum andern / daß man auch einen wirklichen Greuel und Abscheu hat an allem Wesen und Wercken des Teufels. Denn wo einer zwar zur Erkenntniß seines Elendes käme / er hätte aber nicht einen ernstlichen Haß gegen alle Sünden/ gegen eine sowol als die andere; so wäre da noch kein rechter Ernst einer wahren Bekehrung. Darum muß dieses in deinem inwendigen Grunde / und in deinem Herzen wahrhaftig seyn / daß du einen rechten Eckel an aller Fleisches = Lust / Augen = Lust und hoffärtigem Wesen habest/und erschreckest/wenn du daran gedenckest/daß dein Herz vormals zu einer Höhle des Satans geworden / zu einer Mistpfütze / zu einem Pfuhl der bösen und unreinen Geister / darinnen sie sich ohne Unterlaß gewälzet haben. Ingleichen / daß du hier und da habest unnütze und schändliche Worte geredet / von deinem Nächsten geaffterredet / böse Lüste verübet / die Hoffart in dir herrschen und äußerlich ausbrechen lassen / Nachgier/ Haß und Neid gegen deinen Nächsten ausgeübet. Da gehet es traun/wenn das Reich des Satans also anfähet unterzugehen / einem also / daß wenn er manchmal daran gedencfet/ wie er hie und da sich an Gott versündigt / ihm dann bange darüber wird/ und fühlet in seinem Herzen die bittere Wurzel der Sünden: Ja er schämet sich bey sich selbst/ wenn er verstehen lernet/ wie er das edle Bild Gottes zum schändlichen Bilde und Teufels = Larve gemacht habe/ und wie er aus denen Gliedern Christi / Huren = Glieder / Mord = Glieder / Diebs = Glieder und andere dergleichen gemacht. Wenn dem Menschen solches einfällt/ ist anders das Reich des Satans wahrhaftig in einem Untergang/ so wird es ihn herkölich betrüben/ er wird sich auch wundern / daß er vorhin / da er noch in der Gewalt des Satans gewesen/ solches alles frey habe ausüben können/daß er habe unter weltlicher Gesellschaft seine unnütze Worte mit von sich hören lassen / dem Gesoffe sich ergeben / spielen / tanken / und dergleichen Eitelkeiten treiben können / mit welchen Gott der HERR und sein Wort nichts zu thun hat. So wird sich dann zeigen/ wie ihm solches in seinem Herzen hernach viel

2. Aus dem wirklichen Greuel und Abscheu an allem Teufels = Wesen. Haß gegen alle Sünden.

Betrübnis und Angst über begangene Sünden.

Furcht vor der
Sünde.

3. Aus der
wirklichen
Befreyung
von des Teu-
fels Wesen.

Buß-Thränen
sind eine pæda-
gogia Gottes.

das Amt Mo-
sis
und Christi.
Matth. 1, 21.
1. Cor. 4, 20.

Matth. 3, 16.
Gründliche

anderst vorkommen wird/ daß er sich würde lieber in einen tiefen Thurn werf-
fen lassen / als daß er einmal bey solcher weltlichen Fröhlichkeit wäre; es wür-
de ihm solches viel erträglicher seyn / indem er doch in solcher seiner Einsamkeit
mit Gott umgehen könnte: da empfindet er in seiner Seele / so er als ein wahr-
haftiges Kind Gottes in wahrer Bekehrung stehet / daß sein Herz niemals
mehr geklemmet ist / als wenn es unter andern Welt-Kindern soll seyn / die
unnütze Wörter fahren lassen / eiteles Geschwätze treiben / oder sonst die Lü-
ste der Welt ausüben. Daher findet sich auch bey einem solchen eine Furcht/
daß er nicht wieder will in seine vorige Sünden fallen / es ist ihm vielmehr leid
dafür. Und wenn er etwa von denenselbigen angefochten wird / so erschricket
er darvor in seinem Herzen / es gehet ihm sehr zu Gemüthe / er dencket: Ach du
fühlest noch gleichwol keine Krafft in dir / alle Sünden zu überwältigen / und
widerstehet also denselben / kämpffet dawider / und will die sündlichen Lüste
nicht mehr herrschen lassen in seinem sterblichen Leibe. Siehe / da ist ein wahr-
haftiges Zeichen / daß des Satans Reich in ihm untergehe. Aber ist denn
nichts mehr nöthig? Manche Menschen ruhen darbey / und wenn sie einen sol-
chen Anfang haben / so verlassen sie sich alsdenn auf sich selbst / und dencken:
nun sey es schon gut.

Darum soll man zum dritten merken / wie man auch wirklich müs-
se davon errettet und befreiet werden. Er trieb einen Teufel aus / hieß
es / und da er den Teufel ausgetrieben hatte / da redete der Stumme. Also
muß Gott den Satan ferner unter uns zertreten / daß es nicht bloß in Seuff-
zen / in Thränen / in Verlangen / und in der Begierde bestehe. Denn obgleich
solches gut ist / so ist es doch nur der Anfang dazu / es ist die Einleitung und
gleichsam die Pädagogie deines Gottes: es muß aber darinnen nicht stehen
bleiben. Denn was hätte Christus für Ehre davon / wenn er dich nur allein
ließe seuffzen unter dem Reich des Satans? Ist er denn nur kommen / daß er
unter der Sünden dich liegen lasse / und bloß zum Erkenntniß deines Elendes
bringe? Das ist Moses Amt: Was ist denn Christi Amt? Darum heist er
ja Jesus / daß er sein Volk selig machen soll von ihren Sünden. So
muß denn sein Erlösers Amt sich in der Krafft in deiner Seelen erweisen / das
Reich Gottes muß da nicht in Worten bey dir bestehen / sondern in der
Krafft / das Reich des Satans muß untergehen / der Hoffarts-Geist muß
verwandelt werden in einen demüthigen / der zornige und rachgierige in einen
sanftmüthigen und gelinden Geist; aus einem unreinen Hunde muß eine keusche
Tauben-Gestalt über Christus kommen / wie der heil. Geist in Tauben-Gestalt über Christus kam;
aus einem freßigen und wilden Thier / mußt du ein sanftes Lämmlein deines
Gottes werden. Siehe / lieber Mensch / eine solche gründliche Aenderung
muß

muß in dir vorgehen: Das muß ja keine Einbildung seyn / daß der alte Adam in uns soll ersäuffet werden und sterben sammt allen Sünden und bösen Lüsten. Mein / soll denn das nur so ein Wort seyn / das man äußerlich saget? Soll es dann solches nicht in der Krafft bey dir bedeuten? Darum betrüge dich nicht / es heißt: **Es trete ab von der Ungerechtigkeit / wer den Namen Christi nennet.** Also muß es ein wahrhaftiges und ein wirkliches Abtreten von der Ungerechtigkeit seyn. Das Reich Christi bestehet ja nicht im äußerlichen / sondern im innerlichen: und also auch das Reich des Satans bestehet nicht im äußerlichen / sondern es muß im innerlichen des Herzens gesucht werden / da ist die Hölle des Satans. So lange es denn nun bey einem Menschen in der Wahrheit also nicht geschiehet / daß das Werck / das Reich / und die Herrschafft des Satans untergehet / so lange hat er kein Kennzeichen / daß er Gottes Kind sey; sondern vielmehr muß er wissen / daß er der Sünden Knecht sey / und unter des Satans Reich und Gewalt stehe / dem er in seinen Sünden dienet / es sey nun innerlich oder äußerlich. Viele trösten sich damit / wenn ein Laster nicht äußerlich bey ihnen ist / daß sie sich vor besser ansehen / als sie sind: Zum Exempel / wenn einer höret von dem Laster der Böllerey / oder der Bauch-Sorge / oder der Hurerey / oder des Zorns / und er findet dieses in der That nicht bey sich / so dencket er gleich: Ey / das habe ich gleichwol doch auch nicht an mir / ich bin so nicht / daß ich solte der Sorge der Nahrung / oder der Wollust ergeben seyn. Damit schläffert sich mancher wieder ein / und dencket: es stehet mit dir so gefährlich nicht / du bist nicht unter dem Reich des Satans. Aber / lieber Mensch / der Satan hat zweyerley Stricke: er hat etliche / die sind dir offenbar / da dein ganzer Sinn / Tichten und Trachten auf etwas böses gerichtet ist / und läßt dir solches offenbar seyn / weil du sicher worden bist / und ihm darinne treulich dienest. Darnach hat er auch verborgene und subtile Stricke / die er vor dir verhältet / auf daß er dich darinnen behalte. Zum Exempel / man siehet eben nicht allezeit / daß der Wolff ein Schaaff im Maul hat; aber er hat doch die Wolffs-Art im Herzen / und wenn ihn hungert / und er Gelegenheit darzu hat / dann frist er die Schaafe: also dencket mancher Mensch / er sey nicht rachierig / er wolle andere gehen lassen; aber wo man ihn nicht gehen läßt / so siehet man denn / wie der Satan noch Gewalt bey ihm habe / und was der alte Adam vermag / wie er da so bald murret / wenn man ihn tritt / und wie er mit ungedultigen Worten herauszufahren weiß. Also gläube dir so gleich nicht; siehest du diese und jene Stricke des Satans nicht / darinnen du gefangen bist / sie sind noch verborgen / laß es zur Prüfung kommen / da wirst du es inne werden. Mancher Mensch spricht: ach ich bin ganz und gar nicht hof-

Änderung
muß vorgehen
im Menschen

2. Tim. 2, 19.

Mangel der
äußerlichen
Laster ist noch
nicht genug
zur wahren
Bekehrung.

des Satans
offenbare

und subtile
Stricke.

falsche Ein-
sichtigkeit /

Bildung der
Demuth.

auch nur ein
einig Laster
ist noch ein
Strick des
Satan's.

damit der
Mensch fest
genug kan ge-
bunden wer-
den.

Alle Laster
müssen in der
Bekehrung
mit einander
untergehen.

färtig / und wollte auch gerne schlecht in Kleidern gehen / wenns andere Leute so machten / ich fragte nichts darnach ; aber warum thust du es denn ? Geschiehet es **GD** **ZE** zu gefallen / oder der Welt ? Ist nicht die Welt des Teufels Braut ? Wem hoirst du denn nun ? Wer zwinget dich des Teufels Larve anzunehmen ? Wer zwinget dich / der Welt dich gleich zu stellen / und den demüthigen **JE** **EL** **M** zu verleugnen ? Gehet / diß muß gesagt werden von dem grossen Betrug / der unter den Menschen ist. Auch gesetzt / daß einer von Natur nicht zu allen Lastern geneigt sey / (wiewol der Saame von allen bey einem ist) so wäre es genug / wenn dich der Teufel nur in eins verstrickte. Denn mehrentheils gehet es so / wenn die Menschen ihr Register nach einander erzählen und sagen : sie seyn keine Säufer / keine Spieler / keine Hurer / keine Ehebrecher / keine Diebe / keine Mörder und dergleichen / so wollen sie daraus schließen / als wären sie wahre Christen. Aber man habe doch nur acht darauf / daß / wenn die Leute sich entschuldigen / sie das aussen lassen / welchem sie ergeben seyn. Also einer der die Trunckenheit liebet / der tröstet sich / daß er nicht ein Geiziger sey / und nicht in der Bauch-Sorge stehe ; ein ander / der der Wohl lust ergeben ist / der in Hurerey und Ehebruch lebet / tröstet sich damit / daß er kein Mörder sey / daß er kein gehäßiger Mensch sey / daß ers gut meyne mit allen Menschen. Das sind die Stricke des Satans : denn wenn du nur mit einem gefangen bist / es sey groß oder klein / so ist's dem Satan gnug / er kan den Strick gar bald zuschnüren / ehe man sichs versihet. Denn wenn einer gefangen werden soll / darff man nicht viel Stricke dazu / es kan ein einiger gnug seyn : also wenn du in die Hölle solst gestürzet werden / so bedarff es nicht / daß du vielen Lastern ergeben seyest / es ist eins genug / so du demselben nachhängest / und ihm dienest / es kan dich um Seel und Seligkeit bringen. Darum wo das Reich des Satans recht untergehet / da gehets mit einander unter ; das ist / ein Laster gehet mit dem andern unter / ich kan da nicht denken oder sagen : ich will mir erstlich dieses Laster abgewöhnen / darnach will ich das andere ablegen ; das gehet bey rechter wahrer Bekehrung des Herzens nicht an / da muß man allem Wesen und Wercken des Teufels absagen / und wider alle Sünde gerüstet seyn. Ist's nicht wahr / lieber Mensch / was hilft es einem / der einen grossen Pallast und Festung innen hätte / und besetzte dieselbe an allen Orten wohl wider den Feind / er liesse aber nur ein einziges Thür gen offen / und besetzte das mit keiner Wache : könnte nicht der Feind in das einzige Thür gen hinein dringen / und ihm seinen Harnisch nehmen / und den Raub austheilen ? Wiederum / wenn du ein Gefäß hast voll Wasser / oder da ein ander liquor innen ist / daß das Gefäß wohl muß zugemachet werden / ist's nicht wahr / so nur ein einziger Nis darinne ist / so wird alles nach ein-
ander

ander heraus trieffen? Also/ lieber Mensch/darffst du nicht gedencken/ es sey auch eine eini-
 an einer Sünde so viel nicht gelegen/ es könne doch ein Mensch nicht vollkom- ge Sünde ist
 men werden/ wenn du gleich noch diß und das an dir behaltest: sondern/ wo nicht gering zu
 du nicht alle Löcher dem Satan zuzustopffen suchest/ so wird das Gute/ das schätzen.
 du annimmest/wieder weggehen und verschwinden. Mancher Mensch kriegt
 gute Bewegungen in seinem Herzen/ er wird sehr erwecket/ und nimmt sich
 vor/nun wolle er auf einmal anders werden/ und ist so heiß wie ein Back- Hof. 7, 7.
 ofen/ wie die Schrift redet: aber wenn er hernach wieder davon kömmt/so
 läßet er sich gefallen nur ein klein Thürlin dem Teufel wieder aufzuthun; als
 etwa den Müßiggang/die böse Gesellschaft/die Hoffart/ unnütze Worte/und
 was dergleichen mehr ist. Da verlieret er wieder alle Krafft/ so er vorhin in eigentliche Urr-
 dem Worte Gottes empfangen hatte/ daß er darnach anfängt zu sagen: Er sache, warum
 könne es zu nichts bringen/er seuffze/er schreye über sein Elend/er sehe wol/daß es mit dem
 er nicht recht stehe/ aber es bleibe gleichwol/wie es sey. Das ist aber die Urr- Menschen in
 sache/ wo der Riß ist/ wo das Gute gleichsam ausläufft/ da soltest du auf dich der Befehrung
 acht haben/ daß du das Reich des Satans suchtest recht untergehen zu lassen. nicht fort will.
 Ach darum laßet uns nicht so blind seyn/ sondern wol zusehen/ daß wir dessen
 gewiß werden.

Dieses will ich nun einem ieden unter euch zur Prüfung anheim geben/
 daß ihr in eure Herzen gehen und erkennen möget/ wie weit ein ieder in der
 Krafft kommen sey/ daß das Reich des Satans in ihm untergehe. Lieben
 Menschen/höret/ ob meine Gedancken mit euren übereinkommen: Das sind
 aber meine Gedancken/ daß das Reich des Satans von Kindheit und immer
 in uns gemehret worden ist: wir aber solches wenig erkant und geachtet ha-
 ben. Denn so pflaget es sich anzufangen: wenn der Mensch zu dem rechten
 Gebrauch seiner Vernunft kömmt/ daß er seine Augen aufthut/ und siehet/ wie das Reich
 wie es in der Welt hergeheth/ da verliebet er sich bald in das äußerliche Anse- des Satans
 hen dieser Welt/ und wenn er findet/daß andere stolz und hoffärtig sind/ und von Jugend
 nach eitelen Dingen streben/ so dencket er; das müsse er auch also thun. Fer- auf in uns im-
 ner/ so einer in seiner Kindheit scheint ein unschuldig und reines Herze zu ha- mer stärker
 ben/ so pflaget doch bey heranwachsenden Jahren sich bald Unreinigkeit und wird.
 Unkeuschheit zu finden/ und wenn er nicht wohl auf sich acht hat/ so nimmt da
 das Reich und die Macht des Satans überhand/ und wird immer stärker/
 daß also der Satan in ihm einen rechten Pallast bauet in solchen Lüsten und
 der Mensch darinne endlich dahin gerissen/ und wie ein Ochse zur Schlacht-
 Banck geführt wird. So ist auch mit andern Lastern bewandt. Darum
 sage ich/ ihr werdet Ursachen haben solches zu erkennen/ daß das Reich des
 Satans auch bey euch von Jugend an stärker worden ist: Aber das ist nun

I. Theil.

U u u

zu

Dabey wird
auch die Blind-
heit immer
stärcker,

welches in der
wirklichen
Bekehrung
erst erkant
wird.

Gott ist um
Erleuchtung
zu bitten, da-
mit man sich
nicht selbst be-
wäge.

Um die Gewiß-
heit seiner Ge-
ligkeit ist Gott
zu bitten.
Abscheu an
der Sünde
muß allezeit
da seyn.

zu betauern/daß/wo das Reich des Satans also bey einem Menschen sich fin-
det/ auch seine Blindheit grösser wird. Denn der Teufel macht nicht allein
die Menschen stumm/ daß sie von göttlichen Dingen nicht reden können/ son-
dern er macht sie auch blind am Verstande durch den eigenen Willen/ daß sie
ihr Verderben nicht erkennen/ daß sie gleichsam Etaar-blind werden und
nichts sehen. Ach wie ein grosses Elend ist denn solches! Da muß gewiß eine
grössere Krafft darzu kommen/ wann einem solchen seine Augen recht sollen
aufgethan werden/daß er erkenne/ wie er von Jugend auf immer sey schlimmer
worden. In der wirklichen Bekehrung wird es der Mensch recht innen/ da
dencket er dieser Sachen nach/ da überleget er/ wie er von Jahren zu Jahren
nicht besser/ sondern schlimmer worden sey/ wie er immer tieffer in den Welt-
Geist und in die Liebe der Welt sey eingestochten worden/ wie er in Fleisches-
Lust/ in Augen-Lust/ und in hoffärtigem Wesen zugenommen habe/ und hin-
gegen vom Guten immer weiter abkommen sey.

So nun euer Zustand auch also beschaffen ist/ wie/leider! die meisten
nicht werden leugnen können/ so gebet Gott die Ehre/ bittet ihn/ damit er euch
aus lauter Gnade und Barmherzigkeit die Augen öffne/ damit ihr euch nicht
länger selbst betrüget. Denn so ihr allein Hörer des Worts seyd/ und
nicht Thäter/ so betrüget ihr euch selbst/ spricht Jacobus c. I. v. 22. Und
also habt wol acht auf euch selbst/ daß ihr euch in einer so wichtigen Sache nicht
selbst verführet. Wenn ihr um das Zeitliche betrogen werdet/ so läßt sich das
leicht ersetzen; und ob es nicht ersetzt würde/so kan es nur in diesem Leben scha-
den/ und sonst nicht mehr: Aber wenn ihr euch darinnen betrüget und sprecht;
Wir sind Gottes Kinder/und seyd noch Knechte des Teufels/ihr glaubet/ ihr
seyd sehend/ und ihr seyd doch gleichwol blind/ so bleibet eure Sünde/
spricht Christus Joh. IX. v. 21. Wer kan euch alsdenn aus eurem Elend er-
retten? Darum lasset es doch nicht auf ein gerathe wohl/ und auf eine unge-
wisse Hoffnung ankommen/ sondern ringet darnach und bittet GOTT den
HERRN/ daß er wolle die Gnade verleihen/ daß ihr es möget in einer völligen
Gewißheit erkennen/ ob ihr Gott oder dem Satan zugehöret: Lasset nicht
eher nach/ damit anzuhalten/ bis daß ihr das Zeugniß des Heiligen Geistes in
euren Herzen empfindet. Dieses Kennzeichen/ das euch oben ist gesagt
worden/ muß allemal bey euch seyn/ nemlich daß ihr einen rechten Abscheu an
euch selbst habt/ und einen Eckel an der Welt/ daß ihr abtretet von der Unge-
rechtigkeit/ und darwider kämpffet und streitet/ bis ihr ie mehr und mehr da-
von befreyet werdet. Wenn ihr das nicht in euch empfindet/ was hilfft es
euch/wann ich euch gleich noch so viel Trost gäbe; Ist es nicht besser/daß euch
dieses Kennzeichen recht gesagt werde? Jezt dünckts euch zwar ein hartes zu
seyn/

seyn / daß man euch in euren Sünden nicht tröstet / daß man nicht sagen will: Genug / ihr seyd getaufte Christen / ihr werdet selig werden / weil ihr zur Kirchen und heiligen Abendmahl gehet; sondern daß man mehr darzu erfordert / und das Reich Gottes in der Krafft sezet. Aber folget ihr solchem Rath / der euch gegeben wird / und ringet darnach / daß ihr von Gott die wahre und rechte Gewisheit erlanget / und nicht aus Selbst-Liebe euch immer das beste beredet: so wird hernach der Trost desto grösser und gewisser seyn. Ihr dürft euch nicht bekümmern; wann ihr der Sachen so genau nachsinnen wolltet / ihr möchtet gar tieffsinnig und melancholisch werden: Dann solche Gedanken kommen vom Teufel und seinen Werkzeugen; folget ihr nur dem HERRN Jesu Christo / der die mühseligen und beladenen vielmehr zu erquickten weiß / und der die seinigen kennet.

Nach der wahren Gewisheit ist zu ringen,

Matth. 11, 12.

Nun wer denn dieses also von Herzens-Grunde suchet / der wird ohne Trost nicht bleiben / es wird ihm menschlicher Trost nicht nöthig seyn / denn Gott wird ihn selber trösten: er wird ihm einen Trost geben / den ihm der Teufel und die Welt nicht wird rauben können. Ja / wann Teufel und Hölle / wann gleich aller Höllen Pforten sich wider ihn auflehnen / und ihm seine Seligkeit zweifelhaftig machen wollten / so wird doch solches bey ihm nichts ausrichten. Warum? Weil eine Gewisheit von Gott da ist. Denn eine solche Gewisheit / welche von oben kommt / kan kein Zweifel / der von unten kommt / nicht bewegen / oder / ob er sie bewege / so kan er sie dennoch nicht umstossen. O wie eine grosse Freudigkeit würde euch denn das geben zu sterben / wann ihr also wüßtet / an welchen ihr gläuberet / und gewiß wäret / daß er euch eure Beylage bewahren könnte bis an jenen Tag! Wie werdet ihr so getrost GOTT die Ehre geben / und ihm in der letzten Noth vertrauen! Da ihr sonst immer werdet solche Kennzeichen an euch finden / daß es nicht recht um euch stehe / und daß ihr zum sterben noch nicht tüchtig seyd: ihr werdet in euren Gewissen euch überzeugt befinden / daß noch bessere preparatoria zu einer wahren Bekehrung müssen gemacht werden / es geschehe / wenn es wolle; Das aber zeigt einen elenden Zustand an. Stehet ihr in dem Zustande / darinnen ihr Gottes Kinder seyd / was bedarff es preparatoria? So lange der Mensch dencket; es möchte noch nicht recht mit ihm stehen / er wolte sich erst noch besser bereiten / da ist Gefahr fürhanden. Und das muß ich euch sagen / auf daß ihr euch nicht selber betrüget. Es wird von dem seligen Luthero erzählt / daß / da eine Person / so eine grosse Erleuchtung fürgeben / zu ihm gekommen sey / und er dieselbe gefragt habe / ob sie auch gerne sterben wollte / habe sie gesagt / nein: Darauf geantwortet; O so ist es nicht recht mit allem euren Thun. Denn das hat er gemeynet / ein wahr-

weil darauf grosser Trost folget,

und grosse Freudigkeit zum Sterben bringet.

2. Tim. 1, 12.

Wer nicht gerne sterben will, mit dem stehet es noch nicht recht.

Eph. 1, 13, 14.

Ps. 95, 8.

Gewißheit der
Seligkeit bringet
Freude,und giebt
Muth im Christi-
enthum eifrig
fortzugehen.Schluß
Geber.

rer Christ / der in der Erleuchtung stehe / sterbe allezeit gerne / dieweil er wiß-
se / an wen er glaube / er wiße / wann er aufgelöst werde von dieser sterb-
lichen Hütte / so werde er einen Bau haben / der nicht mit Händen ge-
macht sey. 2. Corinth. V. v. 1. er wiße / daß er mit dem heiligen Geist
Gottes versiegelt sey / und habe das Pfand des Erbes allbereit empfan-
gen. Darum meine Lieben / laßet euch nicht irren / sehet / solche Schlupf-
Winckel sucht der Satau / daß ihr dencken sollt : ey ich will es schon zur Ge-
wißheit mit meiner Seligkeit bringen / ich will noch wohl zur Befestigung
des Glaubens kommen ; Keiner aber weiß / ob er auch noch einen Tag leben
werde. Da meynet man im Alter besser zu werden / und also läßt man ei-
nen Tag nach dem andern darüber hingehen. Darum schiebet es nicht auf /
sondern / wie die Schrift sagt : Heute / so ihr des HERRN Stimme hö-
ret / so verstocket eure Herzen nicht. Wo ihr dieses in acht nehmet / so
wird denn diese Freude darauf erfolgen / daß ihr alle Augenblick in des HERRN
Jesu Hand seyd und daß euer Glaube keine Einbildung sey / sondern ihr seyd
versichert / daß des Teufels Reich in euch zerstöret / und Gottes Reich auf-
gegangen sey. Welch einen Muth wird euch das geben auf dem Wege
Gottes zu wandeln und darinnen täglich zuzunehmen ? Denn so lange ein
Mensch noch nicht recht gewiß ist / ob er GOTT dem HERRN angehöre
oder nicht / so lange hat er noch keinen rechten Muth gutes zu thun / der Welt
abzusagen / ihre Schmach und Spott auf sich zu nehmen / und die Werke
unsers HERRN Jesu Christi zu wirken. Wann er aber erst in eine Gewiß-
heit seiner Seligkeit gesetzt wird / dann hat er alles / da kan er getrost sagen :
Trotz dem alten Drachen / trotz des Todes Rachen / trotz der Furcht
darzu. Da kan er mit aller Freudigkeit stehen gegen alles / was ihn an-
sieht / weil die Gewißheit des heiligen Geistes in ihm ist / und er also versichert
ist / daß er ewig bey GOTT bleiben soll ; so wandelt er auch mit GOTT / so ge-
het er in Freudigkeit mit GOTT um / und thut / was seinem GOTT gefällig ist.
Weil diß denn nun ein so grosses Gut ist / so gebühret euch / daß ihr euch auch
dazu bereitet / und GOTT bittet / daß er euch Gnade verleihe / demselben nach-
zujagen und darob zu kämpffen / damit ihr solches erlangen möget. Nun
damit es denn auch erlangt werden möge / so erhebet eure Herzen zu GOTT
dem lebendigen / und laßt uns also beten :

Du heiliger / ewiger und lebendiger GOTT und Vater in
dem Himmel / du kennest nun eines jeden Herz unter uns /
und dir ist es nicht verborgen / in welchem Zustand ein jeg-
licher unter uns stehe / ob er seiner Seligkeit durch die rechten
Kenn-

Kennzeichen/ und durch die Versiegelung deines Heiligen Geistes
 versichert sey/ oder ob er sich selbst durch Eigen-Liebe betrüge und
 verführe/ und eine Hoffnung schöpffe/ deren er keinen Grund hat.
 Weil du uns denn nun alle wohl kenneest/ so bitten wir demüthi-
 glich/ sihe eines ieden Zustand unter uns mit erbarmenden Augen
 an/ und laß dir es zu Herzen gehen. O HErr/ gedенcke/ daß du
 um deswillen deinen Sohn gesandt hast in die Welt/ daß er die
 Wercke des Teufels zerstören sollte: Warum hättest du so grosse
 Liebe an die Welt gewandt/ wann es nicht dein gründlicher Ernst
 wäre die Wercke des Teufels in unserm Herzen zu zerstören? Ach!
 so erbarne dich denn über uns und verkläre deinen Sohn/ und das
 hohe Werk der Erlösung in uns/ laß sein Leiden und Sterben an
 uns nicht verloren seyn/ sondern laß es darzu in der Krafft gereichen/
 daß das Reich des Satans in uns möge von Tage zu Tage unter-
 gehen: Laß aber dein Reich/ das da ist Gerechtigkeit/ Friede/ Freu-
 de im Heiligen Geist/ in uns aufgehen/ aufdaß es sich uns verklä-
 re von einer Klarheit zu der andern. Wohne in uns/ und wande-
 le in uns/ laß uns deine geheiligte Tempel seyn/ und unser Herz
 deinen Himmel/ in welchem du dein Paradies anrichtest/ und dei-
 ner Gnade und göttlichen Liebe uns völlig versicherst. Laß uns/
 o HErr/ zu einer solchen Gewißheit nicht nur gelangen/ sondern
 auch wachsam darinnen seyn/ aufdaß wir dem Teufel kein Thür-
 sein auflassen mögen/ sondern daß wir unsern Wandel und Bür-
 ger-Recht stets im Himmel führen/ damit nicht das Letzte mit uns
 ärger werde/ denn das Erste. Laß das Licht deines Heiligen Gei-
 stes stets in uns leuchten. Ach ja/ leucht uns/ HErr Christ/ du
 wahres Licht/ laß uns im Finstern tappen nicht. Laß uns Gna-
 de finden vor dir/ aufdaß wir in solchem Licht unsere Seligkeit al-
 lezeit wircken/ und des Leidens/ Sterbens und der Auferstehung
 Christi theilhaftig werden. Und ob wir zwar mit unsern Füßen/
 oder mit unserm irdischen Leibe noch auf Erden sind/ daß doch
 unser ganzer Sinn mit unserm Haupte Jesu Christo im Him-
 mel sey/ von dannen wir auch warten der Zukunft des HErrn.
 Ach HErr! thue es um deiner ewigen Erbarmung willen/ und
 Nun 3 laß

laß diejenigen / welche in einem gefährlichen Zustande stehen / solches erkennen / auf daß wir alle mit einander des ewigen seligen Lebens aus Gnaden theilhaftig werden mögen / Amen!

Am Sonntage Lætare.

Der wahre Prophet / wer er sey / und wie er zu finden.

Gehalten
Anno 1699.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi / und die Liebe Gottes / und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen! Amen!

Luc. 4. 16. sq.



Sie liebt in Christo Jesu / es wird uns bey dem Evangelisten Luca cap. IV. v. 16. u. f. erzählt / daß unser Heiland gen Nazareth / da er erzogen worden / kommen sey / und daselbst seiner Gewohnheit nach an einem Sabbath in die Schule gegangen; Und da ihm das Buch des Propheten Esaiä gereicht worden / in demselben vor dem versammelten Volck zu lesen / habe er dasselbe herum geworffen / und insonderheit den Ort gefunden / in welchem geschrieben stehet: Der Geist des HERRN ist bey mir / derhalben er mich gesalbet hat / und gesandt zu predigen das Evangelium den Armen / zu heilen die zustoffene Herzen / zu predigen den Befangenen / daß sie loß seyn sollen / und den Blinden das Gesicht / und den Zuschlagenen / daß sie frey und ledig seyn sollen / und zu predigen das angenehme Jahr des HERRN; Wie dieser Ort bey dem Esaiä cap. LXI. v. 2. 3 zu lesen ist. Als er nun das Buch zugethan / und aller Augen / die in der Schule gewesen / auf ihn gesehen / habe er angefangen zu ihnen zu sagen: Heute ist diese Schrift erfüllet für euren Ohren. Da sie sich denn der holdseligen Worte gewundert haben / die aus seinem Munde gegangen waren / und gesaget: Ist das nicht Josephs Sohn? Darauf ihnen Christus zur Antwort gegeben: Ihr werdet freylich zu mir sagen diß Sprichwort; Arzt hilf dir selber. Denn wie grosse Dinge haben wir gehört zu Capernaum geschehen? Thue auch also in deinem Vater-